

Das Flaggschiff versenken



Die Olympus OM-D E-M1 und PT-EP11 im Test

Vorwort

Das Unterwassergehäuse für die Olympus OM-D E-M1 im PT-EP11 setzt die Tradition der Unterwassergehäuse für Spiegellose fort. Zeit also, sie einem Test zu unterziehen. Diesmal nicht im frostigen Bergsee, sondern zur Abwechslung im Roten Meer bei angenehmen 24°C Wassertemperatur.

Durchgeführt wurde der Test am Sinai in Sharm el Sheikh.

Danksagung

Danke an dieser Stelle für die Bereitstellung des Unterwassergehäuses und Zubehörs durch Olympus Österreich.

Ort der Handlung

Der Test fand an Tauchplätzen in der Naama Bay statt. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Handhabung unter typischen Urlaubstauchbedingungen.



Gaaaaanz entspannt ...



Konfiguration der OM-D E-M1 für den Einsatz im Gehäuse.

Die Kamera

Die OM-D E-M1 ist das aktuelle Flaggschiff der Spiegellosen μ FT Kameras von Olympus. Ihr Autofokus-System erlaubt die uneingeschränkte Verwendung von μ FT und FT Objektiven. Sie besitzt UW-Szenenprogramme für UW-Makro und UW-Weitwinkel, die auch dafür sorgen, dass der Blitz im zugeklappten Zustand feuert. Der fix eingebaute Sucher ist eine sehr brauchbare Alternative für den Bildschirm, besonders bei heller Umgebung.

Das Gehäuse

Das Gehäuse PT-EP11 wird von Olympus für die OM-D E-M1 angeboten. Wie bereits bei den letzten Gehäusen für das E-System ist der Hersteller eine japanische Zubehörfirma mit Erfahrung im Bau von UW-Gehäusen. Genau wie die Vorgängermodelle ist auch das PT-EP11 sauber verarbeitet und ergonomisch durchdacht. Das Gehäuse hat eine Griffleiste, die auch mit dicken Handschuhen gut zu greifen ist. Es sind bis auf die beiden Tasten an der Vorderseite der Kamera alle Tasten und Räder der Kamera im Gehäuse bedienbar.

Die Kamera kann direkt in das Gehäuse eingelegt werden. Es ist keine Montageplatte erforderlich. Die Kamera sitzt auch so exakt und zuverlässig. Gummipuppen auf dem Deckel fixieren die Kamera von der Rückseite. Nach

Aufstecken des kleinen Blitzes und Entfernen der Augenmuschel ist die E-M1 bereit für den Einbau.

Damit der Blitz auch in eingeklappter Position zündet, muss ein UW-Szenen-Modus eingestellt sein. Ist der Modus auf eine Taste gelegt, kann man auch wieder auf manuelle Bedienung schalten, ohne die Funktionalität des Blitzes zu verlieren.

Das Gehäuse ist im Vergleich zu SLR-Gehäusen sehr kompakt.

Die schwarz getönte vordere Gehäuseschale bietet zwei optische Blitzanschlüsse, die das Licht des Aufsteckblitzes der E-M1 nach außen führen. So sind alle Blitze von Olympus sowie optisch gesteuert Blitze von Fremdanbietern verwendbar. Die O-Ringdichtung schließt das Gehäuse zuverlässig. Der große Knebelverschluss rastet spürbar ein und ist gegen unbeabsichtigtes Öffnen mit einem Schieber verriegelt. Die Exzentrerscheibe öffnet das Gehäuse auch dann, wenn der Innendruck geringer ist als der Umgebungsdruck.

Der Rückdeckel ist mattiert und nur im Bereich des LCD und an der unteren Kante klar durchsichtig. Durch dieses bodennahe Fenster kann man die Silicagel Packung sehen und eventuellen Feuchtigkeitseinbruch feststellen. Wir haben beim Test auf Silicagel verzichtet. Das Gehäuse neigte im Test trotzdem nicht zum Beschlagen.

Alle wesentlichen Bedienelemente der Kamera sind über Durchführungen bedienbar. Der Suchereinblick ist als Galileische Optik ausgeführt. Das erlaubt zwar die Betrachtung des gesamten Sucherbildes mit Tauchermaske, die Verkleinerung verhindert aber eine wirksame Schärfekontrolle. Auch die Bildgestaltung macht so wenig Spaß. Hier ist die Zubehör-Industrie gefragt. Mit einem adaptierten Winkelsucher könnte das Gehäuse in Sachen Sucher extrem gewinnen. Das Arbeiten über das LCD ist angenehm, wenn auch in heller Umgebung oder bei Rückenlicht mit den üblichen Problemen behaftet. Die Abschirmung des Bildschirms hilft hier ein wenig.

Das Gehäuse hat einen Bajonett-Anschluß für den Port. Dieser wird mit einer ca. 30° Drehung fixiert und rastet in einer Sicherung ein. Der im Test verwendete PPO-EP01 ist für das 14-42mm, das 9-18mm, das 45mm, 75mm, das 12-50mm und das 60mm Makro gedacht. Für das 9-18mm bei 9mm ist Planglas grenzwertig, für die anderen Objektive ist der Port gut geeignet.

Wirklich spannend wird das Gehäuse mit dem Adapter PAD-EP08, der die Verwendung von Ports mit Schraubgewinde erlaubt. Das eröffnet den Zugriff auf die volle Palette an Ports für die FT-Gehäuse von Olympus und auch von Fremdherstellern wie Athena oder Inon.



Gehäuserückseite



Innenleben

Der Test

Das Testszenario umfasst typische Urlaubstauchgänge. Die Plätze im Roten Meer bieten Landschaft, aber auch Fische, Korallen und Kleintiere. Die am Sinai häufig auftretenden Strömungen bieten eine zusätzliche Herausforderung.

Mit einem DSLR-Gehäuse ist es nicht ratsam, ins Wasser zu springen. Ein solches Gehäuse sollte man sich ins Wasser reichen lassen. Bei Strömung oder Wellengang kann das zur anstrengenden Übung werden. Hier punktet die OM-D im Gehäuse mit ihren kompakten Abmessungen. Man kann sie beim Springen gut in der Hand halten. Auch in engeren Passagen fällt die kompakte Bauform angenehm auf.



Höhle am Ras Bob, Sinai.

Der UFL-2 gibt mit Streuscheibe ein relativ weiches Licht. Seine Reichweite ist für den Nahbereich ausreichend. Partien im Vordergrund sowie Nahaufnahmen lassen sich damit gut ausleuchten. Die optische Steuerung über Lichtleiterkabel kann im TTL-Modus oder manuell verwendet werden. Die mittige Position gibt der Kamera eine angenehme Lage im Wasser. Die Kombination hat einen geringen Auftrieb, der die Kamera sanft aufrecht balanciert hält. Obwohl der Befestigungsschuh einen sehr soliden Eindruck macht, empfiehlt sich eine seitliche Montage des Blitzes auf einer Handschiene. Der Blitz lässt sich so kreativer einsetzen. Auch die mechanische Belastung auf das Gehäuse wird dadurch merklich verringert. In der vorliegenden Kombination sitzt der Blitz etwas nahe am Gehäuse. Das ist für Nahaufnahmen und Fischportraits noch in Ordnung, für Weitwinkelaufnahmen macht diese Anordnung anfällig gegen überstrahlende Schwebeteilchen. Für die Ausleuchtung einer Weitwinkelaufnahme, selbst des 9-18mm, ist ein Blitz alleine ohnedies zu wenig. Er schafft es aber, einen farblichen Akzent im Vordergrund zu setzen.

Beim Einsatz des μ FT ZUKO 9–18mm Weitwinkel im Planport treten die üblichen Randunschärfen auf. Wer dieses Objektiv häufig für Landschaftsaufnahmen im Wasser verwendet, ist mit einem Domeport besser beraten. Bei geschicktem Einsatz und umsichtiger Bildgestaltung können diese Artefakte sogar ganz gut kaschiert werden.

Das μ FT 75mm f1,8 hingegen passt gut in den Standardport. Dessen AF macht auch im Wasser eine gute Figur. Mit der unter Wasser aufsetzbaren Nahlinse liefert das Objektiv ein Bildfeld von wenigen Quadratzentimetern. Das ist aber definitiv zu klein, um bei sanfter Strömung einen Bildausschnitt festzulegen und zu fokussieren. Die Nahlinse ist nur in ruhigen Gewässern sinnvoll einsetzbar.



Gehäuse PT-EP11 mit mittig montiertem Blitz UFL-2.

Zusammenfassung

Die OM-D E-M1 ist im UW-Gehäuse ein ernstzunehmendes Werkzeug. Die ergonomisch angeordneten durchdachten Bedienelemente erleichtern das Arbeiten. Nur beim Sucher besteht Potenzial zur Verbesserung. Lösungen von Drittanbietern könnten hier Abhilfe schaffen. Das Angebot an Blitzarmen und Ports ist bereits beachtlich. Kein anderer Hersteller hat eine vergleichbare Auswahl an Objektiven und Ports im Programm. Zusätzlich bietet für Blitzmontage und Portwahl der Zubehörmarkt ein breites Angebot.



Gelege einer Spanischen Tänzerin.



Auch die kleinen flinken Fische meistert der AF gut.